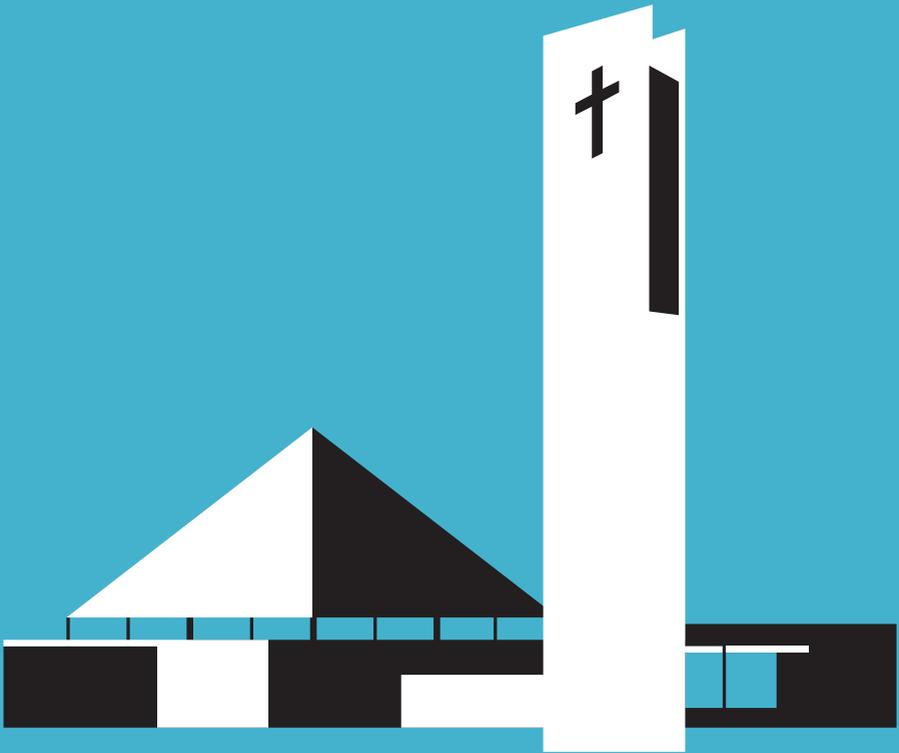


Kirchenbrief
für März 2025



Ev. Johann-Christoph-Blumhardt Gemeinde

Aus unserem Gemeindeleben

Sprechzeiten der Küsterei

montags 10 bis 12 Uhr

mittwochs 16 bis 18 Uhr

donnerstags 10 bis 12 Uhr

Konfi-Treff

montags 16 Uhr

Konfirmanden 16.30 bis 17.30 Uhr

Mit Pfarrerin Pia Luise Rübenach

Gymnastikgruppe dienstags, 17 Uhr

Frühstück Do., 20.3., 10 Uhr

MahlZeit Do., 27.3., 13 Uhr

Seniorenkreis mittwochs, 15 Uhr

Blaue Stunde Fr., 28.03., 18 Uhr

Für alle, die noch mehr über uns erfahren wollen:

www.britz-evangelisch.de



Instagram:
jcb_gemeinde
Facebook: JCB
Gemeinde



Gottesdienste im März

2. März	10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Arne Krüger und Sebastian Oelke
9. März	10 Uhr	Jubiläumsgottesdienst mit Pia Rübenach und Rudolf Seidel
16. März	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Pia Rübenach und Sebastian Oelke
23. März	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Dr. Gregor Ebneith und Michael Mallow
30. März	10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Bettina Heimweg und Sebastian Oelke

Im März sammeln wir Kollekte
für den Besuchsdienst für Geburtstagskinder

Blumhardts Sonntage im März 2025

Liebe Gemeinde,

wir beschreiben in den Kirchenbriefen jeweils die Sonntage des Monats mit Erläuterungen zum Thema des Gottesdienstes, vielleicht auch um Ihnen Appetit auf den einen oder anderen Gottesdienstbesuch zu machen.

Am 2. März 2025 feiern wir einen Abendmahlsgottesdienst mit Prädikant Arne Krüger. Der Sonntag Estomihi („Sei bei mir!“) ist der letzte Sonntag vor der Passionszeit. Es wird um das Lukasevangelium (Lukas 10, 38-42) gehen und um die Geschichte von Maria und Marta.

Am 9. März 2025 feiern wir das 25-jährige Dienstjubiläum unserer Pfarrerin Pia Rübenach in unserer Gemeinde. Im Predigttext für den Sonntag Invokavit, den 1. Sonntag der Passionszeit, geht es um den Hebräerbrief. Allerdings müssen wir schauen, ob unsere Pfarrerin sich an diesem besonderen Tag auf den Hebräerbrief beziehen wird.

Am Sonntag, den 16. März 2025, den 2. Sonntag der Passionszeit, feiern wir Gottesdienst mit unserer Pfarrerin Pia Rübenach. Im Predigttext geht es um den Prediger Salomo und um Gerechtigkeit, Gottlosigkeit und Weisheit.

Am Sonntag, den 23. März 2025, feiern wir einen Gottesdienst mit Prädikant Dr. Gregor Ebneith. Der Sonntag heißt Okuli. Dr. Ebneith wird unter anderem über die Last des Prophetenamtes predigen.

Am Sonntag, den 30. März 2025, den Sonntag Lätare, predigt die Prädikantin unserer Nachbargemeinde, Bettina Heimweg, in unserer Gemeinde. Im Predigttext aus dem Evangelium des Johannes steht das Wort über das Brot des Lebens im Mittelpunkt.

Wir laden Sie herzlich zum Gottesdienst im März ein und freuen uns auf jeden Einzelnen von Ihnen,

Ihr Gottesdienstteam aus Blumhardt



Liebe Nachbarschaft,

wenn ich Ihnen schreibe, hat es draußen geschneit. Der Winter ist noch einmal stark geworden. Wenn die Sonne auf den Schnee scheint und er zu schmelzen beginnt, blicken Schneeglöckchen und die Krokusse hervor. „Vom Flüstern des Lebens“ lautet ein schöner Artikel über das Osterfest, den wir Ihnen drucken dürfen. Vom Flüstern des Lebens zeugen auch die Blümchen, die sich den Weg durch die dunkle, irdene Decke bahnen. Ich lauere auf den Frühling – vermutlich wie Sie.

In der Gemeinde beraten wir über neue Kirchenratsmitglieder. Ein Stamm des Kirchenrates wird bleiben und Andere werden gehen. Ein wenig Wehmut klingt in ihren Gedanken, wenn sie nach 6, 12 oder mehr (!) Jahren dieses Gremium verlassen. Sie haben sich eingebracht. Sie haben im Wirken für die Gemeinde in Auseinandersetzung, Planung, Frustration und Gestalten für sich selbst profitiert. Sie haben andere Seiten kennengelernt oder sind selbst kirchliche Mitarbeiterinnen geworden, die ihre Fähigkeit und Erfahrungen aus dem Kirchenrat an anderen Orten dienstlich einsetzen. Sicherlich werden wir sie als erfahrene Mitglieder unserer Gemeinde in anderen Funktionen weiterhin erleben. Dafür bin ich als Gemeindepfarrerin sehr dankbar.

Es ist schön, dass wir als Kirchenrat früh nach neuen „Ältesten“ Ausschau halten. „Älteste“ sind nicht die ältesten, sondern die gewählten Mitglieder, die im Kirchenrat einmal im Monat über Anstehendes beraten und beschließen. Es geht um das gemeinsame Suchen und Finden. Das Wir ist nicht immer nur leicht. Das Wir eröffnet wegen seiner Konflikthaftigkeit Grenzen und Türen, die wir oft allein nicht sehen können. Darum ist es ein Refugium in Solidarität, Korrektur, Zuhören und Beharrlichkeit. Vieles erreichen wir auf diesem Weg.

Wer sich angesprochen fühlt, in der Gemeinde in erster Reihe mitzuarbeiten, melde sich bitte bei mir. Oft trauen sich Menschen dies nicht zu oder halten sich selbst nicht für geeignet. Darum sprechen wir aus dem Kirchenrat Menschen direkt an. Im November 2025 wird die Kirchenratswahl erfolgen und im Januar 2026 wird der neue Kirchenrat eingeführt werden. Sie werden darüber im Kirchenbrief in den kommenden Monaten informiert werden.

An dieser Stelle möchte ich Sie an unseren Christian Luthardt erinnern. Er ist das älteste Mitglied im aktiven Kirchenrat. Es geht ihm zurzeit nicht gut und wir machen uns große Sorgen. Einige kennen ihn persönlich. Er ist mit seiner Länge sehr imposant und bestechend klar in seiner Meinung. Monatlich korrigiert er den Kirchenbrief für uns. Nehmen Sie ihn bitte in Ihr Gebet und hoffen für ihn und seine Familie mit.

Für Sie einen schönen aufblühenden März,
Ihre Pia Rübenach





Gedanken zum Monatsspruch März

„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.“

Levitikus 19, 33 (E)

Ja, es ist unbestreitbar, es sind viele – sehr viele – um Asyl bittende Menschen in unserem Lande und angesichts der unfassbar schlimmen und abscheulichen Gewalttaten islamistischer Attentäter in Magdeburg, Aschaffenburg, München – um nur einige Attentatsorte zu nennen – ist die Stimmung Asylanten und Migranten – also Fremden, die überwiegend wegen Not, Elend, Unfreiheit ihre Heimat verlassen – gegenüber am Kippunkt: Die anfängliche Willkommenskultur ist Vergangenheit, ausländerkritische, gar –feindliche Stimmen werden lauter, gestärkt von den abscheulichen Attentaten.

Und hier müssen wir genau unterscheiden: Ja, es gibt sie, die verblendeten islamistischen Attentäter, sie müssen im Vorhinein erkannt und an der Umsetzung ihrer Pläne gehindert werden, aber es gibt auch die vielen um Asyl bittenden Menschen, die es nicht verdient haben wegen der einzelnen Attentäter in ihrer Gesamtheit diskriminiert und verachtet – also unterdrückt – zu werden.

Rufen wir es uns in Erinnerung zurück: Gott hat uns beschenkt, mit dem Leben, mit dieser Schöpfung, mit Liebe und Freundschaft, all das, was niemand von sich aus erschaffen kann. Beschenkt mit mancher Rettung aus großer Not und beschenkt damit, dass wir in einem Land leben dürfen, in dem wir relativ viel Freiheit, Gerechtigkeit und soziale Rücksichtnahme erfahren dürfen.

So auch mit den Fremden – den Asylanten, Migranten – umzugehen, das wäre die Weitergabe dieses Geschenks.

Und das bedeutete einen Mentalitätswechsel, weg von der Mentalität, immer nur zu kurz gekommen zu sein, weg von der Mentalität permanenter Unzufriedenheit, hin zur Einsicht, mit vielem völlig unverdient beschenkt zu sein, und das beginnt bereits mit dem Leben selbst. Beschenkte Menschen sind Menschen, die Freude und Liebe weitergeben können. Aber bei Menschen, die das Gefühl haben, zu kurz gekommen zu sein, kann kaum Zufriedenheit und Dankbarkeit aufkommen. Vielmehr wird auf Herausforderungen wie die Asylproblematik dann nur noch mit Abwehr und Ausschluss reagiert. Vermutlich sind wir bislang noch zu wenig aus einer solchen Haltung herausgekommen – die Ellenbogen sind noch oft stärker als offene Arme.

Einen ersten Schritt hin zu einer Gesellschaft der offenen Arme zeigt uns die Bibel auf. Ihre Botschaft an einen jeden von uns lautet: Du wirst geliebt – von Gott bedingungslos geliebt. Dies ist das Herz der Frohen Botschaft. Nämlich, dass alle Menschen von Geburt an, von Gott geliebt und ersehnt sind, unendlich erwünscht, unendlich über den Tod hinaus.

Gott schenkt Leben und Liebe – allen Menschen gleichermaßen. Und aus solcher Gotteszusage heraus können wir sagen: Für die Fremden tun wir viel, riskieren auch eigene Nachteile, im Vertrauen auf die Gottesebenbildlichkeit eines jeden Menschen.

Ja, wir riskieren auch eigene Nachteile, denn der Fremde hat auch Bedürfnisse, verbraucht Ressourcen – aber ich freue mich jeden Tag über die frischen Brötchen des türkischen Bäckers, ich freue mich über die iranische Kinderärztin, über den griechischen Wirt meines Lieblingslokals, über den syrischen Taxifahrer, der wegen der vielen Umleitungen das Taximeter schließlich ausgeschaltet hat, über die vielen freundlichen und wertvollen Menschen mit fremden Wurzeln – sie sind eine wichtige Bereicherung für unser Land, sie gehören zu uns! Gott hat sie alle erschaffen, seine Liebe gilt allen Menschen – gleichermaßen.

Möge Sie der Segen Gottes auf all Ihren Wegen begleiten.

Ihr Gregor Ebneith



Vom Flüstern des Lebens

Das Osterfest erzählt von der Überwindung der Dunkelheit und des Todes. Auch in Zeiten, in denen scheinbar gar nichts gut ist. Als ich eintrete, ist die Kirche in Dunkelheit gehüllt. Es ist ruhig, ich höre gedämpfte Stimmen und das Rascheln von Kleidung um mich herum. Auf den Bänken sitzen vereinzelt Menschen zusammen, ich erahne ihre verschwommenen Silhouetten im Halbdunkel. Wir sind hier für die Osternacht – ein Gottesdienst sehr früh am Morgen des Ostersonntags. Wir warten gemeinsam. Jede Person für sich, mit den eigenen Gedanken ganz nah am Herzen, mitten in dieser Zeit. Ich bin heute früh in der Kirche, weil Ostern für mich in all der Unruhe der Welt und zwischen allen Schreckensbildern ein Tag ist, an dem ich der Hoffnung mehr glaube als der Angst.

Ostern ist für mich das Flüstern des Lebens, das sich aus der Dunkelheit erhebt und daran erinnert, dass der Tod nicht das Letzte ist. Ich setze mich auf die knarrende Kirchenbank und warte auf die Hoffnung. Die Luft ist kühl und riecht nach Wachs und Holz. Ich kuschle mich in meinen wohligen Mantel und schließe die Augen. Spüre meine Müdigkeit und gleichzeitig kommen meine Gedanken nicht zur Ruhe. Sie sind überflutet von dunklen Kriegsbildern und Angst. Sie werden mir in die Timeline gespült und ich höre die Schreckensszenarien in den Nachrichten.

Ich brauche Trost. Denn das ist Ostern für mich. Ich bin froh, dass jetzt und hier in der Kirche Zeit ist, selbst nichts leisten zu müssen. Ich kann im Gottesdienst einfach sein und die Hoffnung erwarten. Gerade in dieser Zeit. Ich spüre den alten kalten Boden unter meinen Füßen, der schon so viele Osternächte erlebt hat. Ich streiche über das Wachs der Kerze in meiner Hand und weiß, dass auch die anderen eine Kerze halten. Gemeinschaft tut mir gut im Glauben. Ich erlebe sie, wenn wir digital Gottesdienst feiern, auf

Social Media und auch in solchen Momenten: mitten in den alten Mauern, die mir zugleich vertraut und fremd sind.

Die Verbundenheit im Glauben gibt mir Hoffnung. Zu Ostern spüre ich das besonders. Gleichzeitig weiß ich, dass sich viele nicht mehr zuhause fühlen. Weil wir in der Kirche zu lange nicht über die Fehler gesprochen haben, die im Namen der Institution und von Amtsträger:innen verübt wurden. All die Schuld, all die Trauer. Ich möchte eine gerechtere, offenere, machtsensiblere Kultur mitgestalten. Möchte, dass Kirche Schutzraum und Heimat für Glaubende ist.

Dann, ganz leise, beginnt jemand zu sprechen. Es sind Worte, die ich kenne, uralte Worte von Hoffnung und Auferstehung. Sie klingen, als wären sie nur für diese Nacht gemacht. Manche Sätze treffen mich ins Herz. Manche lassen mich nachdenklich abschweifen. Die erste Kerze wird angezündet, die Osterkerze. Ihr Licht ist klein, flackernd, unsicher. Ein zarter Lichtstrahl, der die Schatten durchbricht. Eine Hand streckt sich vor, eine weitere Kerze entzündet sich, dann die nächste. Das Licht wandert von Mensch zu Mensch durch den Raum. Es huscht durch die Bänke, leuchtet auf in den Händen derer, die vor mir sitzen, und breitet sich aus. Alles wird heller. Alles ist in goldenes Schimmern getaucht. Ich sehe, wie das Gesicht meiner Nachbarin im Schein ihrer Kerze auftaucht. Sie lächelt und ihre Augen blinzeln im Licht.

Es ist ein Moment des Teilens, still und doch voller Bewegung. Ich bin aufgeregt und voreifrig, als ich meine Kerze an die Flamme heranführe. Der Docht entzündet sich und plötzlich werde auch ich in goldenes Licht getaucht. Die Dunkelheit weicht zurück, Schritt für Schritt. Das Licht erzählt mir: Gott hat den Tod besiegt. Gott ist stärker als alle Dunkelheiten. Daran glaube ich. Das ist Ostern. Es ist nicht plötzlich alles gut. Es ist nicht ganz hell, es ist

nicht Tag – aber es ist heller. Es ist dieser Zwischenraum zwischen Nacht und Morgen. Wie ein leises: Es wird gut.

Dann öffnet sich die Tür und ich trete hinaus. Wir beginnen zu singen. Und ich fühle, wie sich etwas in mir löst, wie ich ein Stück der Dunkelheit in mir abstreife, während ich in den goldenen Schein der Kerzen blicke. Da ist dieser kleine Schimmer Hoffnung, den ich brauche für die nächste Zeit. Diese Nacht, sie erzählt von einem Wunder, das über den Tod hinausgeht, von einem Licht, das nicht ausgeht. Und während ich das Wachs der Kerze in meiner Hand spüre, während ich das Licht sehe, das in den Gesichtern der anderen tanzt, fühle ich mich verbunden – mit dem Moment, mit den Menschen, mit einer Hoffnung, die größer ist als ich. Es ist ein leises, tiefes Wissen, dass da mehr ist als das, was ich hier erlebe. Dann öffnet sich die Tür und ich trete hinaus in den beginnenden Morgen. Die Kälte der Nacht ist dem Morgenhauch gewichen. Am Horizont zeichnet sich ein heller Streifen ab. Die Luft wird klarer. Ich bleibe stehen, atme tief ein. Es riecht nach frischem Gras, nach Frühling. Die Nacht ist vorbei, der Tag beginnt. Der Alltag geht weiter und die Welt auch. Doch ich trage ein bisschen Hoffnung mit hinaus. Leicht und zart.

Theresa Brückner ist als Influencerin auf Instagram unter [@theresaliebt](#) bekannt geworden. Sie ist Autorin und Pfarrerin für digitale Kirche im Berliner Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg.

aus: andere zeiten – Das Magazin zum Kirchenjahr, Heft 1/2025, Hamburg, Andere Zeiten e.V., www.anderezeiten.de



Trauergruppen

Der Tod eines Menschen ist oft ein tiefer Einschnitt, der uns traurig, einsam und abgetrennt vom Leben zurücklässt. Eine Trauergruppe kann helfen: Hier können sich die Betroffenen gegenseitig stärken und gemeinsam mögliche Schritte auf dem Weg in das veränderte Leben suchen. Folgende Angebote gibt es im Kirchenkreis Neukölln:

Trauertreff Rudow

Die Kirchengemeinde Rudow bietet an jedem 3. Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr einen Trauertreff an.

Ort: Gemeindezentrum Dorfkirche, Prierosser Str. 70-72, 12355 Berlin

Kontakt: Pfarrerin Nora Rämer, pfarrerin.raemer@3einigkeit.de |
Telefon 0163 841 46 64

Trauercafé in Gropiusstadt

Haben Sie einen lieben Menschen verloren? Spüren Sie die Lücke? Und fragen auch Sie sich, wie es wohl weitergeht? Möchten Sie Ihre Angehörigen nicht mit Ihrer Trauer, Ihren Tränen belasten?

Dann könnte das Trauercafé der Kirchengemeinde in der Gropiusstadt vielleicht für Sie ein guter Ort sein. Menschen, die sich von einem lieben Menschen verabschieden mussten, wissen was es bedeutet mit einem Verlust leben zu müssen, kommen miteinander ins Gespräch und stellen sich den Fragen des Lebens wie des Abschiedes.

Wir treffen uns einmal im Monat jeweils am 2. Freitag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr. Wir beginnen bei Kaffee und Kuchen und haben anschließend Zeit inhaltlich und gestalterisch miteinander im Austausch zu sein.

Haben Sie Interesse oder haben Sie noch Fragen? Dann setzen Sie sich bitte mit Pfarrerin Nora Rähler in Verbindung.

Ort: Standort Gropiusstadt Süd, Joachim-Gottschalk-Weg 41, 12353 Berlin

Kontakt: Pfarrerin Nora Rähler, pfarrerin.raemer@3einigkeit.de |
Telefon 0163 841 46 64

Trauergruppe Alt-Buckow

Die Kirchengemeinde Alt-Buckow bietet an jedem Montag (außer in den Ferien) von 14.00 bis 15.30 Uhr einen Trauertreff mit Gisela Meißner an.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Ort: Gemeindezentrum neben der Dorfkirche, Alt-Buckow 38, 12349 Berlin

Kontakt: über das Gemeindebüro, buero@dorfkirche-alt-buckow.de
| Telefon 030 604 10 10

Eine Homepage der Evangelischen Kirche im Sprengel Berlin bietet Informationen rund um die Themen Sterben, Tod und Trauer und trägt Hilfs- und Gesprächsangebote, Veranstaltungen und Ansprechpartner zusammen. www.trauer-und-leben.de



Neues aus der Kita

*„Herr Winter, Herr Winter,
wie heißen ihre Kinder?
Das eine Kind heißt Schnee,
das andere Kind heißt Eis.
Und wenn sie kommen,
wenn sie kommen,
dann wird's draußen weiß...“*

Die Kinder in der Blumhardt Kita haben im Januar ein paar Experimente zum Thema Winter gemacht.

Es wurde künstlicher Schnee hergestellt und daraus kleine Schneefiguren gebaut. Wir haben Wasser gefroren und es unter die Lupe genommen.

Was passiert im Garten und wie sieht die Natur vor unserer Tür aus?

Die Jahreszeit wurde mit vielen Sinnen erfahren.





Gedanken der Konfirmanden

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Biblischer Satz des Jahres 2025

Die Konfis schreiben:

„Man sollte alles prüfen, weil man sich immer täuschen kann. Auf den ersten Blick kann alles nett und harmlos sein. In kurzer Zeit kann sich das aber drehen und man sieht klar. Prüfen ist daher sehr wichtig zum Beispiel: Erstens Nachrichten, Bilder und Videos (sind sie fake?) Zweitens Beziehung (Wird man ausgenutzt? Ist es toxisch?) Drittens Freundschaften (Täuschung, Verrat?)“



Der Seniorenkreis im März 2025

5. März

Geburtstagscafé mit Christoph Wagner

12. März

Bingo mit Hannelore Volkert

19. März

Gymnastik mit Luz Mila Vergara

26. März

Frühstück im Café Austriana (ehemals Olympia)
von 10 bis 12 Uhr

Sie sind herzlich eingeladen!

Anmeldung zum Konfirmationsunterricht

Meldet euch telefonisch, per Mail oder vor Ort an zum Konfirmandenunterricht.

Der Unterricht ist montags von 16.30 bis 17.30 Uhr



**Wir laden ein zum
Jubiläumsgottesdienst
des 25-jährigen Gemeindedienstes
unserer Pfarrerin Pia Rübenach**

Am 09. März um 10 Uhr



Wir laden ein zum Abend mit der Bibel mit Herrn Dirk Kliesch und Pfarrerin Pia Rübenach

Am 17. März um 18 Uhr



Wir laden ein zum gemeinsamen Frühstück!

Am 20. März um 10 Uhr



©Margaret Jaszowska



Wir laden ein zur gemeinsamen Mahlzeit!

Am 27. März um 13 Uhr

© Michelle Henderson

**Wir laden ein zur “Blauen Stunde”
mit Conny und Dirk
Am 28. März um 18 Uhr**

Gedenkstätte

NS-Zwangsarbeit für die Evangelische Kirche – Friedhofslager Neukölln



Am 24. April 2025 ist die Befreiung des Zwangsarbeiterlagers auf dem Friedhof in Neukölln 80 Jahre her. Wir freuen uns, zu diesem Tag der Öffentlichkeit die Informationswand auf dem Gelände der Gedenkstätte übergeben zu können.

Gedenkstunde am 24. April 2025 um 17.00 Uhr

Ort: Der Eingang zur Gedenkstätte befindet sich am Grünen Weg zwischen Hermannstraße und Tempelhofer Feld, U8-Bhf. Leinestrasse, 12051 Berlin.

Ehemals 39 evangelische und 3 katholische Kirchengemeinden betrieben gemeinsam das Lager für ca. 100 aus der Sowjetunion verschleppten Männer und setzten die z.T. noch Minderjährigen zur Arbeit auf ihren Friedhöfen ein. Seit 25 Jahren arbeitet die Evangelische Kirche diese Geschichte auf und der Verein zum Erhalt der Gedenkstätte für die Zwangsarbeiter der Kirche hält die Erinnerung wach. Die Infowand zeigt den Kontext kirchlicher Zwangsarbeit.

Der Zugang zur Gedenkstätte ist täglich vom Grünen Weg aus geöffnet.

Interessenten an einer Führung durch die Gedenkstätte und ausführlichere Informationen über die Entstehung des Lagers und die Gedenkarbeit wenden sich bitte an

info@kirchliches-zwangsarbeiterlager.de

Dr. Wolfgang Krogel
Gedenkstätte NS-Zwangsarbeit für die Kirche
Vorsitzender des Fördervereins
Bethaniendamm 29
10997 Berlin

Grüße aus der Redaktion

„Das Leben, das hat Erneuerung in sich.“
Henrik Ibsen



Unsere Partnerseiten



Ihr zuverlässiger Partner für
Bestattungen seit über 100 Jahren

Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

Bestattungsinstitut Britz
Wilhelm Mars
Inhaber Udo Diers e.K.
Britzter Damm 99 · 12347 Berlin-Britz

Tel. 030-606 12 79
Fax 030-607 98 16
info@mars-bestattungen.de
www.mars-bestattungen.de



Ihr Experte für
Garten & Landschaft



Unser Garten – ein Ort,
der der Phantasie
keinerlei Grenzen setzt.



Roland Riedel

Garten- und Landschaftsbau

Gottlieb-Dunkel-Str. 30-32

12099 Berlin-Mariendorf

Tel: 70 60 22 30 www.rolandriedel.de

Cooler Shirt-gesucht??



Nach Ihren Vorgaben,
oder von uns gestaltete:
- Beschriftungen
- Schilder
- Textiltransferdrucke
für Freizeit- & Berufsbekleidung

derschildermacher@email.de
www.derschildermacher.com



* Textilien in vielen
Farben und Qualitäten
erhältlich

Thomas Willig
Ilgenweg 18
12349 Berlin

Tel. 030 - 701 895 80
Mobil 0176 - 20993997



**PFLEGE
IN GUTEN
HÄNDEN!**

Pflege zu Hause • Tagespflege • Leben im Pflegeheim • Beratung
Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime

☎ **34 74 89 113** www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk 
Simeon 
Pflege & Betreuung

SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
 auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*



 *Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg*

*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*

 *Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*

 **625 10 12 (Tag und Nacht) • www.bestattungshauspeter.de**

Dino Taxi- & Kfz- Service GmbH
**Großraumtaxi für Gruppen-,
Senioren- und Flughafenfahrten**

Tel . 030 / 663 70 70

Telefonisch erreichbar Mo-Fr von 09:00 - 18:00 h

Krokusstr. 9, 12357 Berlin, www.dinotaxi.de

**FÜR HUND UND KATZE
NUR DAS BESTE**

**MIT UNSEREM RUNDUM-SORGLOS-PAKET
SCHÜTZEN SIE SICH VOR HOHEN
TIERARZTKOSTEN.**

BEI MIR WERDEN SIE EHRLICH BERATEN!

**RAMONA MARINA ROSCHLAU
HAUPTVERTRETERIN
0151 70671409**

RAMONA.ROSCHLAU@HANSEMERKUR.DE

WWW.HANSEMERKUR.DE/RAMONA.ROSCHLAU



HanseMerkur



Kontakt

Gemeindebüro:

Schlosserweg 8 – 12351 Berlin

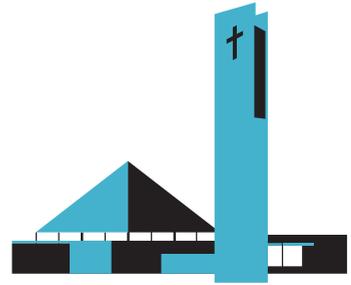
Tel.: 030 604 73.26

Fax: 030 936 29 937

E-Mail: blumhardtbritz@gmail.com

Kita: kita.blumhardt@veks.de

Homepage: www.blumhardt-kirchengemeinde.de



Pfarrerin:	Pia Rübenach	610 88 662
Küsterei/ Büro:	Sophie Gnap	604 73 26
Seniorenarbeit:	Team	604 73 26

Bankverbindungen:

Kirchenkreisverband Süd, Verwendungszweck: Blumhardtgemeinde

IBAN: DE22 1005 0000 4955 1903 38, BIC: BELADEBEXXX

Förderkreis

IBAN: DE54 1009 0000 3552 1700 07 Berliner Volksbank

Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, sind die Meinung des Autors und müssen nicht immer mit der Meinung des Gemeindegemeinderates und der Redaktion übereinstimmen. Das Jahresabonnement kostet für Postbezieher 18,00 Euro inkl. Porto.